

Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



d. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illuz. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Klostergasse 28, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärtig 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 0,95 RM. Volkrechtkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 63

Dienstag, den 31. Mai 1932

9. Jahrgang

Regierungswechsel.

Am 27. März 1930 war die Reichsregierung Hermann Müller zurückgetreten. Es war ein Kabinett der sogenannten „Großen Koalition“ gewesen, eine Regierung also, in der die Sozialdemokratie, das Zentrum, Demokraten, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei vertreten waren. Den Kistof zum Rücktritt dieses Kabinetts hatten die Sozialdemokraten gegeben, weil sie mit einer Senkung der Unterstützung für die Arbeitslosen nicht einverstanden erklärten wollten. Am 28. März 1930 beauftragte der Reichspräsident den zum Zentrum gehörigen Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning mit der Bildung eines neuen Kabinetts „ohne feste Bindung an die Fraktionen“. Am 30. März 1930 wurde das Kabinett Brüning vom Reichspräsidenten ernannt. Dr. Brüning wurde Reichskanzler. Mehrere der Minister des bisherigen Kabinetts Müller wurden in die neue Reichsregierung übernommen, neu hinzu kamen der Reichsernährungsminister Schiele, der Wirtschaftsparteiler Dr. Brüning als Reichsjustizminister und der Volkskonservative Treppner als Minister für die besetzten Gebiete.

Am 1. April 1930 trat die neue Regierung Brüning vor den Reichstag. Dieser lehnte zwar Misstrauensanträge gegen die neue Regierung ab, aber am 18. Juli 1930 beschloß er die Aufhebung der Notverordnung, die der Reichspräsident zur Deckung des Staatsdefizits erlassen hatte. Daran schloß sich die Auflösung des Reichstages an. Am 14. September 1930 war die Neuwahl, aus der die Nationalsozialisten mit 107 Abgeordneten hervorgingen, während sie vorher mit 14 Abgeordneten noch nicht einmal Fraktionsstärke gehabt hatten. Im Oktober 1931 bildete Reichskanzler Dr. Brüning sein Kabinett um — allerdings hatte es schon vorher eine Reihe von Veränderungen in seiner personellen Zusammenfassung erlebt. So waren Außenminister Dr. Curtius und Finanzminister Dr. Meißner ausgeschieden, auch der Justizminister Dr. Brüning hatte sein Amt niedergelegt. Am 9. Oktober 1931 wurde das zweite Kabinett Brüning vom Reichspräsidenten ernannt. Dr. Brüning übernahm neben dem Amt des Reichskanzlers auch das des Reichsaußenministers; Reichsjustizminister Dietrich wurde zum Vizekanzler bestellt, Reichsernährungsminister Dr. Groener wurde gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsinnenministers (an Stelle Dr. Brüning, der ausgeschieden) ernannt. Als neuer Mann an der Spitze des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete trat Professor Dr. Warmbold, der bisher in führender Stellung bei der IG. Farbenindustrie war, als Reichswirtschaftsminister in das Kabinett ein. Zum Reichsjustizminister wurde Staatssekretär Dr. Joel ernannt.

Dieses zweite Kabinett Brüning ist nunmehr zurückgetreten. Daß es um die Reichsregierung kriselte, war schon seit Wochen kein Geheimnis mehr. Diese Krisenstimmung war bereits vor einiger Zeit zu Personalveränderungen innerhalb des Kabinetts geführt. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold erklärte seinen Rücktritt, bald darauf schied Reichsernährungsminister Groener an den Reichspräsidenten, daß er den Posten des Wehrministers aufgeben wolle, weil es auf die Dauer nicht angehe, daß die beiden wichtigsten Aemter des Wehrministeriums und des Innenministeriums in einer Hand vereinigt seien. Der tiefere Grund für den Rücktritt Groeners lag freilich darin, daß es zu schweren politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichswirtschaftsminister und den Generalen seines Ministeriums gekommen war.

Es ist selbstverständlich, daß durch diese Vorkommnisse auch die Lage des Gesamtkabinetts schwieriger wurde. Brüning hat deshalb vor einigen Tagen erklären lassen, er werde dem Reichspräsidenten, sobald dieser von seinem Gut nach Berlin zurückgekehrt sei, klipp und klar die Vertrauensfrage stellen. Das hat er jetzt getan und es hat sich dabei wohl herausgestellt, daß zwischen grundlegenden Anschauungen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers Differenzen entstanden sind. Daher der Rücktritt des Gesamtkabinetts.

An sich brauchte in einem parlamentarisch regierten Staat eine Differenz zwischen Staatsoberhaupt und Regierung nicht zum Rücktritt der letzteren zu führen. Auch in der deutschen Reichsverfassung steht nur, daß die Reichsregierung des Vertrauens des Reichstages bedarf. Aber die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag liegen ja bekanntlich so, daß die Reichsregierung schon längst kein positives Vertrauensvotum mehr erhalten konnte und sich mit abgelehnten Misstrauensvoten begnügen mußte. Bei dieser Sachlage spielte natürlich das Vertrauen des Reichspräsidenten und die politische Übereinstimmung mit ihm eine besonders große Rolle. Dr. Brüning selber hat auch darauf stets den allergrößten Wert gelegt. Er hat sich deshalb auch in dem Wahlkampf für die Reichspräsidentenwahl in außergewöhnlich starkem Ausmaße für die Wiederwahl Hindenburgs eingesetzt.

Die Gründe, die jetzt zum Rücktritt Brünings und seines Kabinetts geführt haben, liegen zweifellos weniger in bestimmten Einzelheiten, als vielmehr in der ganzen politischen Zeitströmung. Zwar war die Reichsregierung Brüning parteipolitisch nicht formell gebunden, aber sie brauchte, um im Reichstag nicht gestürzt zu werden, die Unterstützung der Sozialdemokraten. Das haben ihr die Sozialdemokraten immer wieder vor Augen gehalten. Mit dem Erlöschen

der nationalsozialistischen Bewegung nahmen dann die Angriffe auf das Kabinett Brüning immer mehr zu. Nun ist es diesen Angriffen erlegen. Sie führten offenbar zu starken Einwirkungen auf den Reichspräsidenten während dessen Aufenthalt in Ostpreußen auf seinem Gut. Der neueste starke Wahlerfolg der NSDAP. in Oldenburg — sie hat dort die absolute Mehrheit bei den Landtagswahlen errungen — mag zu dem Rücktrittsentfchluß des Kanzlers beigetragen haben.

Die Demission der Reichsregierung Brüning erfolgt zu einem Zeitpunkt, da innen- und außenpolitisch ungemein bedeutungsvolle Probleme zur Lösung drängen. Die neue Regierung wird also vor schweren Aufgaben stehen. Der Person Brünings, seiner lautereren Gesinnung, seiner unermüdlichen Schaffensfreude und seinem reinen Willen haben auch die politischen Gegner bei verschiedenen Anlässen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sein Nachfolger übernimmt nun das Steuer des Reichsschiffes in einer ungemein schwierigen Situation. Die Wogen gehen hoch, die Brandung ist stark und der Felsen und Riffe sind es gar viele. Wir brauchen daher einen tüchtigen und erfahrenen Steuer- mann...

Rücktritt der Reichsregierung.

Brüning bei Hindenburg. — Gesamtrücktritt des Reichskabinetts. — Demission wird angenommen. — Was nun? Berlin, 31. Mai.

Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung vom Montagvormittag beschlossen, falls der Reichspräsident auf seinem am Sonntag gegenüber dem Reichskanzler eingenommenen Standpunkt bestehen bleibt, in seiner Gesamtheit zurückzutreten. Bei dem Empfang durch den Reichspräsidenten hat der Reichskanzler Dr. Brüning sodann den Gesamtrücktritt der Reichsregierung überreicht. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen.

Ueber den Rücktritt des Kabinetts wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Reichspräsident empfing am Montagmittag den Reichskanzler Dr. Brüning, der ihm den Gesamtrücktritt des Kabinetts überreichte. Der Präsident beauftragte die bisherige Regierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

In dieser kurzen amtlichen Mitteilung wird über die Gründe des Rücktritts nichts gesagt. Der äußere Anlaß zu der Demission liegt bekanntlich in den Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichspräsident und Reichsregierung hinsichtlich mehrerer Punkte der neuen Notverordnung, insbesondere wegen der Siedlungsfragen. Der innere Grund ist natürlich ein ganz anderer: der Reichspräsident wünscht offenbar ein mehr nach rechts orientiertes Kabinett.

Am Brünings Nachfolge.

Zum Rücktritt des Reichskabinetts wird noch bekannt, daß Brüning die Absicht geäußert hat bei der Neubildung der Regierung nicht mitzumachen. Man verweist aber auf das Beispiel Stresemanns, der seinerzeit nach seiner 100-tägigen Kanzlerschaft sich auch zurückziehen wollte, dann aber doch den Außenministerposten übernahm. Reichskanzler Dr. Brüning hat aber gebeten, ihm möglichst bald einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er in die Erörterungen um die künftige Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Reichspräsident von Hindenburg wird nun zunächst versuchen, auf dem parlamentarischen Wege die Neubildung der Regierung vorzunehmen. Er hat am Montagnachmittag zuerst den Reichstagspräsidenten Lohde, dann anschließend die Fraktionsführer der verschiedenen Parteien in der Reihenfolge ihrer Fraktionsstärke empfangen.

Wie verlautet, hat der Empfang der Fraktionsführer durch den Reichspräsidenten den Zweck, daß dieser sich über die Auffassung in den verschiedenen Lagern unterrichten will. Hindenburg hat nicht die Absicht einen Parteiführer mit der Kabinettsbildung zu beauftragen, sondern er wird voraussichtlich

ein parteipolitisch nicht gebundenes Kabinett

durch eine Persönlichkeit seines besonderen Vertrauens bilden lassen. Man erwartet, daß der Reichstag sich einem solchen Kabinett gegenüber zunächst abwartend verhalten wird. Sollte es vom Parlament ein Misstrauensvotum erhalten, würde der Reichstag aufgelöst werden.

Kanzlerkandidaten. — Völlig neuer Kurs.

Nach dem Rücktritt des Kabinetts Brüning bringen die Berliner Zeitungen bereits eine Fülle von Namen, die angeblich für die Neubildung der Regierung in Frage kommen. Unter anderem werden genannt: Goerdeler, Gehler, Brandes, Freiherr von Geyl, diese als etwaige Kanzlerkandidaten; daneben als etwaige künftige Kabinettsmitglieder General von Schleicher für das Reichsernährungsministerium, Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk für das Finanzministerium und andere mehr. Gegenüber allen in der Öffentlichkeit bereits jetzt genannten Namen dürfte jedoch Zurchalla tun abgelehnt sein.



75. Geburtstag Papst Pius XI.

Am heutigen Dienstag, den 31. Mai, vollendet Se. Heiligkeit Papst Pius XI. in voller Rüstigkeit sein 75. Lebensjahr. Fünfundsechzig Jahre, sie erscheinen im kurzen Menschenleben als ein begnadetes, gottgefügtes Alter. Mehr noch im Leben eines Papstes, der in seinem hohen Hirtenamte Tag für Tag die Last und Leiden der Kirchengemeinschaft des ganzen Erdkreises zu tragen hat. Wenn wir aber auf der anderen Seite sehen, wie Pius XI. mit unermüdlicher Pflichttreue und jugendlichem Geiste das Schifflein Petrus durch die Winde und Bogen der gegenwärtigen Zeit hindurchsteuert, so sind wir der frohen Hoffnung, daß der Herr über Leben und Tod seinen Statthalter auf Erden noch lange erhalten wird, damit er sein Werk weiterführen kann zur Ehre Gottes und zum Segen der Kirche. Daher der Wunsch: „Segne, Gott, deinen Stellvertreter auf dieser Erde und verleihe ihm die Gnade, daß er noch lange die große Herde weide, zu deren Hirten du ihn bestellt hast. Verleihe ihm die Güte der Jahre, (nahe an hundert), wie sie deinen Dienern, den Päpsten Pius 9. und Leo 13. bechieden waren!“

In der Betrachtungen der Berliner Presse kommt allgemein zum Ausdruck, daß das Geheiß des Handelns auf den Reichspräsidenten übergegangen sei, durch dessen alleinigen Willen ein völliger Kurswechsel zu erwarten sein dürfte. Man glaubt, daß sich die Verhandlungen um die Neubildung der Regierung noch einige Tage hinziehen werden und daß das neue Kabinett notfalls das Mandat zur Auflösung des Reichstages erhalten wird.

Der nationalsozialistische „Angriff“ fordert in diesem Zusammenhang, daß Brüning verschwinden müsse, um niemals mehr eine politische Rolle zu spielen. Das Blatt bezeichnet den Zusammenbruch der von Groener und Severing erhobenen Landesverratsklage gegen die SA. sowie den überwältigenden nationalsozialistischen Wahlsieg in Oldenburg als den letzten Anstoß zum Sturz Brünings und fährt fort: Das Recht der NSDAP. auf die Staatsführung ist von neuem und doppelt bestätigt. Will sich der Reichspräsident dieser unaufhaltbaren Entwicklung einfach entziehen? Das ist unmöglich! Die Stunde der NSDAP. ist gekommen! Die „Germania“ stellt fest, daß der Rücktritt des Kabinetts Brüning eine Grundlage politischer Entscheidungen von größter Tragweite bringe. Die neue Lage stelle den Reichspräsidenten vor eine außerordentlich schwere und verantwortungsvolle Aufgabe. Die „DZ.“ urteilt: Wenn jetzt in verstärktem Chor in der feindlichen Presse das Geheiß über Misstrauensvotum und Auslieferung der Macht an die Nationalsozialisten anheben sollte, so ist die Beruhigung des Reichspräsidenten sichere Gewähr für die Grundlosigkeit dieses Alarms. Die Nationalsozialisten müssen endlich aus der reinen Oppositionsstellung heraus und vor die großen Aufgaben des Staates gestellt werden.

Die ersten Auslandskritiken.

Aus der englischen Presse.

London, 31. Mai.

Die Meldung vom Rücktritt der Reichsregierung wird von der Londoner Presse groß aufgemacht. Die Nachricht vom Rücktritt Brünings, so heißt es in der „Evening News“ sei für Europa von schicksalsschwerer Bedeutung, denn sie komme am Vorabend der Lausanner Konferenz. Gerüchtweise verlautet, daß Dr. Schacht, der als der kommende deutsche Finanzminister bezeichnet werde, Deutschland auf dieser Konferenz vertreten würde. In einem Reuters Telegramm heißt es, die Lage sei für Deutschland und Europa äußerst ernst.

„Exchange Telegraph“ fügt ihrer Meldung hinzu, die Entscheidung sei von historischer Bedeutung, da sie einen Sieg der Kamarilla von Generalen darstelle, die gegen Brüning gearbeitet hätten. Sie bedeute eine starke Schwächung nach rechts. „Central News“ will wissen, daß Hindenburg Ersatz für zwei Mitglieder des Kabinetts verlangt habe. Für Lausanne seien die Aussichten jetzt noch unsicherer.

Die Besprechungen.

Die vermutlichen Pläne Hindenburgs.

Berlin, 31. Mai.

Ueber die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den bisher empfangenen Parteiführern wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß Hindenburg energisch betont habe, für ihn sei nach seiner ganzen Vergangenheit der Schutz der Verfassung eine Selbstverständlichkeit. Daraus werde man entnehmen können, daß der Reichspräsident den Wunsch habe, ein Kabinett zu bilden, das mit einer parlamentarischen Mehrheit zu regieren vermag. Hindenburg scheine sich allerdings auch darüber klar zu sein, daß ein neues Kabinett ebenso wenig wie das bisherige ganz ohne Notverordnung auskommen könne.

Es dürfte sich bei den bisherigen Absichten des Reichspräsidenten wiederum um ein Kabinett der Mitte handeln. An dem in der Öffentlichkeit vielfach als Kanzlerkandidaten genannten Freiherrn von Gaus solle jetzt nicht gedacht sein, sondern an eine mehr nach der Mitte tendierende Persönlichkeit, etwa den Grafen Westarp, der im Reichstage der völkischkonserverativen Gruppe angehört. Der Reichspräsident hoffe, den neuen Reichskanzler bereits am Mittwoch ernennen zu können. Wenn die von ihm beauftragte Persönlichkeit nicht auf allzu große Schwierigkeiten stößt, so könne man also damit rechnen, daß das neue Reichskabinett Ende der Woche zusammengestellt wäre.

Amerika und der Rücktritt Brünnings.

Verchiebung von Lausanne befürchtet.

Washington, 31. Mai.

Infolge des Rücktritts des Kabinetts Brüning wird in offiziellen Kreisen eine Verchiebung der Lausanner Konferenz befürchtet, da voraussichtlich eine Kursänderung und der deutschen Politik eintreten dürfte. Es wird erwartet, daß die europäischen Mächte Zeit gewinnen wollen, um die Absichten des neuen Kurses festzustellen, bevor sie sich an den Verhandlungstisch setzen, um über die Tribut- und Kriegsschuldenfrage sowie über die Sicherheitsfrage zu beraten.

Eine radikale Änderung der deutschen Außenpolitik wird im Staatsdepartement nicht erwartet, da man annimmt, daß selbst bei der Bildung einer nationalsozialistischen Regierung diese gezwungen sein würde, von dem bisher propagierten Radikalismus abzurufen. Die Ereignisse werden im übrigen von Washington aus nur als interessanter Zuschauer betrachtet, weil im Augenblick keine Fragen von Bedeutung mit Deutschland im Gange sind.

Die Kursänderung dürfte sich zunächst nur in Genf fühlbar machen. Die gegenwärtigen Pläne hinsichtlich der Tributfrage, so wird erklärt, dürfte eine nationalsozialistische Regierung kaum beeinträchtigen (!), nachdem Brüning bereits den Weg für die völlige Einstellung der Tributzahlungen geebnet habe.

Ein Raubmörder unter der Guillotine.

Offenburg, 31. Mai.

Am Montag früh 5 Uhr wurde im Hof des Offenburgers Bezirksgefängnisses die Hinrichtung des Mörders Karl Biederrecht vollzogen. Biederrecht war wegen Ermordung einer Greisin, in deren Diensten er stand, zum Tode verurteilt worden. Die Tat geschah gemeinsam mit der Schwiegertochter der Getöteten, die in den Besitz des Vermögens kommen wollte. Die Schwiegertochter war gleichfalls zum Tode verurteilt worden, wurde aber zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt.

Wiederrecht wurde in Begleitung des Pfarrers Krapf von zwei Gefängnisbeamten in den Hof des Gefängnisses geführt, wo die Guillotine in einem gedeckten Raum aufgestellt war. Wiederrecht machte einen ganz gefassten Eindruck. Anwesend waren Richter, Oberstaatsanwalt, der Stadtrat mit dem Oberbürgermeister, die Presse und einige andere Personen von Offenburg als Zeugen. Der Oberstaatsanwalt sprach die letzten Worte: „Wiederrecht, Euer Leben ist verurteilt; Scharfrichter waltet Eures Amtes“ und zerbrach den Stab. Pfarrer hielt noch eine Ansprache und sagte, Wiederrecht habe ihm erklärt, sein Glaube habe ihm geholfen, die letzten schweren Stunden zu ertragen.

Opium.

Roman von Oskar L. Schweriner.

2) (Nachdr. verb.)

In demselben Moment teilte sich der Vorhang, durch den vor einer Biertischstunde die Spieler einzeln verschwunden waren, und ein Chinese trat ein. Er war nur mit einem langen, hemdartigen, weißen Gewande bekleidet und brachte einen intensiven süßlichen Geruch mit sich ins Zimmer. Sing Zu hatte, den Eintretenden, der sich ehrerbietig tief verbeugte, im Spiegel gesehen, wandte sich aber nach ihm um.

„Well?“ fragte er nur auf englisch.

„Der Amerikaner ist da.“

„Jim?“

„Ja, Gebieter.“

Blickschnell leuchtete ein Zug der Zufriedenheit über Sing Zus Gesicht. Nur den Bruchteil einer Sekunde. Dann lagte er:

„Ich komme gleich. Jim muß bleiben.“

Raum daß er das „muß“ betonte. Mit einer Verbeugung, lautlos, zog sich der andere zurück. Sing Zu aber öffnete wieder seinen Jop, tat die europäische Kleidung wieder an ihren Ort zurück und zog unter dem Tisch einen kleinen Kasten hervor, dem er ein ähnliches Gewand entnahm, wie das, welches der andere Chinese getragen, und warf es über seinen Körper. Sofort verbreitete sich wieder jener eigentümliche Geruch, der auf den Fremden einen fast betäubenden Eindruck gemacht hatte, von Sing Zu aber gar nicht bemerkt wurde. Dann verschwand auch er hinter dem verhängten Ausgang.

Es war ein dunkler Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzwigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Hooperstreet, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen süßartigen Whisky kredenzte, und wo eine große, ansehnliche volle Biertonne im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang links aber mündete

25 Jahre Spielvereinigung 07 Hochheim

In diesem Jahre feiert die hiesige Spielvereinigung ihr 25-jähriges Jubiläum. Ein Viertel Jahrhundert Fußball in unserer kleinen Stadt. Im Jahre 1907 gründeten einige Freunde des Fußballs den 1. F. C. Germania. Ueber die Zeit nach der Gründung und der Gründung des Sportvereins 07 Hochheim werden alle Sportfreunde und auch Einwohner noch genau wissen, mit welchen Schwierigkeiten den damaligen Anhängern des Fußballs das weitere Bestehen desselben gemacht wurde. Aber mit der Zeit lebte sich auch diese Sportneutheit in Hochheim ein, dank der ausdauernden Aufopferung der Sportler. Die Erfolge beider Vereine waren abwechselnd. Mit der Errichtung des jetzigen Sportplatzes am Weier war auch eine an Größe richtige Sportanlage vorhanden. Mit dem Ausbruch des Krieges ruhte auch der Fußballsport fast bis Ende desselben. Mander Sportfreund, der auch für das Vaterland seinen Mann stellen mußte, lehrte nicht mehr zu den Sportkameraden zurück. Aber der Aufbau der beiden Vereine nach dem Kriege nahm ein allgemein großes Interesse innerhalb der Einwohner in Anspruch. Die Spielstärke wuchs. Der Spielbetrieb wurde größer. 1923 kam dann die Vereinigung der beiden Vereine zu der heutigen Spielvereinigung 07 zustande. Aber die vorgenommene Fusion nahm nicht den erwarteten Aufschwung. Im Gegenteil, der Verein, der über mehrere 100 Mitglieder verfügte und zahlreiches Spielermaterial zur Verfügung hatte, ging immer mehr zurück. Es mußte mit zum Teil meistens jungen Spielern eine neue Mannschaft (eine 1. Mannschaft) im Laufe der Jahre eingesetzt werden. Das ist denn auch mit großen Schwierigkeiten gelungen. Aber einige unzerstörliche alte Sportfreunde gaben die Sache nicht auf und es wurde ab 1928 mit den Leistungen der Mannschaften ein allgemeiner Aufschwung festgestellt. Der Verein, der in der A-Klasse spielte, konnte aber erst mit dem Jahre 1931/32 mit seiner 1. Mannschaft das lang ersehnte Ziel, die Meisterschaft der A-Klasse und damit den Aufstieg zur Kreisliga erringen. Ein größeres Geschäft hätte dem Verein in seinem Jubiläumsjahre nicht gemacht werden können.

Der Verein, welcher sich zurzeit eines großen Anhangs, seitens der Einwohner erfreut, 7 Mannschaften, die alle aktiv

tätig sind. Außerdem ist innerhalb eines Jahres ein gewaltiger Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Wir nun mit Anfang des nächsten Monats vor unserm am 5. Juni stattfindenden 25jährigen Jubiläum. Der Klub ausschuf hat sich die größte Mühe gegeben, das Jubiläum sportlicher Hinsicht zu einem weiteren Werden für den Ballsport zu gestalten. In schlichter Weise, der Zeit entsprechend, wurde dasselbe ausgebaut. Das Jubiläum beginnt am 1. Juni, also Mittwochs abends auf dem Sportplatz mit Spielen der 1. und 2. Schüler gegen 1. und 2. Schüler von Mainz 05. Am Samstag, den 4. Juni, spielen 2. und 3. Mannschaft gegen 1. und 2. Mannschaft des Fußball-Klub 1931 Eddersheim und die A.-S.-M. von Biedrich 02. Abends um 8 Uhr findet dann Vereinslokal zum Kaiserhof im Saale ein Kommerz unter Mitwirkung sämtlicher hiesiger Vereine. Die Feier hat in lebenswürdiger Weise unser Begrüßungsvorstand Lehrer Friedr. Herth, aus Offenbach übernommen. Es sind anwesend die Kreisbehörde usw. — Am Sonntag, 5. Juni vormittags um 9 Uhr beginnen dann die Spiele, zu welchem sich die Vereine Sp.-B. Rostheim, B. Dohheim, Biedrich 02 und, B. f. R. Weissenau mit ihren Spielstarke Ligamannschaften zur Verfügung gestellt haben. Dieselben tragen im ganzen 4 Spiele aus und erhalten je eine Platzierung aus den Spielen vom Verein eigens dazu gewertvolle Geschenke. Mittags um 12 Uhr spielt die 1. gegen 1. Jugend von Postsport-Verein Wiesbaden. Am 1. Mannschaft spielt mittags in einem Jubiläumsspiel die in verstärkter Aufstellung antretende Ligareserve Mainz 05. Ein Platzkonzert bei schönem Wetter wird Spielen auf dem hiesigen Sportplatz eine noch größere Leistungskraft verleihen. Als Abschluß findet dann abends 6 Uhr im Kaiserhof ein Festball statt, wo auch das Tanz zu seinem Rechte kommen wird, unter gleichzeitiger Vornahme der Preisverteilung. In diesem Sinne hoffen wir, daß das Jubiläum zu einem sportlichen Ereignis, wie es lange nicht in unserer Stadt veranstaltet wurde, zum Wohle des Vereins und des Fußballsports werden wird.

Lokales

Hochheim a. M., den 31. Mai 1932.

a Dienstjubiläum. Am 1. Juni ds. Js. feiert Herr Heinrich Muth im Amte unserer Stadtverwaltung sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Genannter war zuerst als Ratsschreiber tätig und wurde nach dem im Jahre 1921 verstorbenen Stadtrechner Wilhelm Hofmann zu dessen Nachfolger berufen, welchen Posten er noch heute zur allgemeinen Zufriedenheit der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft ausfüllt. Seine labellose Arbeit, die hier an dieser Stelle schon hervorgehoben wurde, entspricht der Achtung der Stadtverwaltung, sowie der gesamten Bürgerschaft. Wir wünschen dem Jubililar, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange Jahre zum Wohle unserer Stadt zu wirken! Das wolle Gott!

25jähriges Jubiläum

mit Gesangswettstreit des G. B. Liedertafel

Wie bereits in diesem Blatte bemerkt, feiert der Männer-Gesangverein Liedertafel dahier, in den Tagen des 11., 12. und 13. Juni sein 25jähriges Vereinsjubiläum, mit dem ein nationaler Gesangswettstreit verbunden ist. Zu demselben sind wertvolle Preise bereit gestellt, und 14 von auswärtig gemeldete Vereine werden um die Palme des Sieges ringen. Dieselben singen in 3 Klassen, und zwar die erste und zweite Klasse in der Turnhalle, die dritte im Saale des Restaurants Kaiserhof. Festplatz ist das Gelände vor der Turnhalle. Zum Ausklang gelangen naturreine Hochheimer Weine, angelaufen von dem Winzerverein und der Winzergenossenschaft, dahier. Das Fest, dessen Vorbereitung soweit vollendet ist, dürfte viele Teilnehmer unserer gern besuchten Main- und Weinstadt mit der gerühmten Gastfreundschaft ihrer Bewohner zuführen. Noch sei bemerkt, daß aus Anlaß des Jubiläums auch ein schön ausgestattetes Festbuch erschienen ist, das neben dem gesanglichen Teil auch einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung unserer Stadt bietet und somit zugleich einen Beitrag zur Heimatgeschichte bildet.

—r. Die älteste Frau Deutschlands. Eine 105-jährige Frau Katharina Schöpperle, die am 5. Juni ds. Js. 105 Jahre alt wird. Sie ist körperlich wie geistig noch kräftig. Die Frau ist nicht nur die älteste Frau von den, sondern auch die älteste Person in ganz Deutschland. Als Goethe starb war Frau Schöpperle bereits eine 90-jährige.

* Der Radfahrerverein 1899 weist in seiner heutigen Anzeige darauf hin, daß am Freitag, den 3. Juni im Kaiserhof eine wichtige Mitgliederversammlung stattfindet.

* Die Offenlegung der Einheitswerte erfolgt vom bis 30. Juni im Rathaus, Zimmer 6. Es liegt im Interesse jedermanns seine Einschätzung derselben zu kontrollieren um sich vor Schaden zu bewahren. Einsprüche nach genannter Frist können bekanntlich nicht mehr gemacht werden.

* Nun muß sich alles wenden, die ganze Wohnung umgedreht, wenn die Frühjahrspuherei, das große machen beginnt. Ein ganz wichtiges Kapitel sind dabei Fußböden. Die kluge und sparsame Hausfrau greift zu den seit Jahren bewährten Produkten „Kineja“, „Kineja“ und „Kineja“, Bohnenwachs, denn sie weiß aus Erfahrung, daß „Kineja“ angenehm, ausgiebig und lange haltbar, deshalb auch in der Verwendung am besten ist. Mit „Kineja“-Holzschutz wird jeder gewohnte Fußboden, jede Diele, ob alt oder neu, wie Partell, kommt in einem Arbeitsgang Glanz und schöne Farbe.

Kaffee Hag:

... so gesund wie er gut ist
... unübertrefflich,
aber nicht teurer!

Seit 1930
31 %
billiger!

„Sam, Du Beste, was hast Du mir hier gegeben. Der Mist zieht ja nicht!“

Und er schlenderte die Pseife von sich.

„Wenn Du mir noch einmal solch eine Pseife gibst, schlag ich Dir Deinen Pfennigshädel ein, Du Sohn einer Hündin!“

Ruhig hob Sam die Pseife auf, mit seinem Herrn einen verständnisvollen Blick austauschend.

„Belly good, belly good“ (very good = sehr gut) sagte er dann in seinem sogenannten Pigeon-Englisch, wie jeder Chinese es spricht, und machte sich daran, die Pseife neuem zu stopfen.

Mit dem leisen Tritt, der den Söhnen Chinas eigen, hatte sich Sing Zu in dessen der Britische des Weissen nähert.

„Richt so laut, mein Freund; Du störst meine Kunden.“ Der Angeprochene hatte den Sprecher nicht kommen hören und schreute ein wenig nervös zusammen.

„Zum Teufel mit Deinen Kunden!“

„Nicht doch, Jim Corbin! Wer wird denn so groß sein?“ Mit einem Ruck sah der Weiße auf seiner Britische auf.

„Du kennst mich?“ fragte er in maßlosem Ersticken.

Der andere nickte ruhig.

„Ich kenne jeden meiner Kunden. Du warst schon oft hier, nicht?“

„Deiner Kunden? So bist Du der Besitzer dieser Hölle?“ Sing Zu nickte gleichmüßig.

„Ja, Jim Corbin. Und ich habe mit Dir zu reden.“ Zum Teufel, mit Deinem Reden. Ich will rauchen.

„Und ich will reden. Ich wetten, der Dollar für die Pseife ist der letzte, den Du bestellst.“

Jim, bläute Sing Zu scharf ins Gesicht.

„Ihr seid doch eine ganz verurteilte Bande. Wenn ich den Dollar für diese Pseife habe, so genügt Euch doch. Und vorher habe ich ihn auch schon abladen müssen. Doch bin ich neugierig, worauf dies hinaus soll. Also angenommen, es ist mein letzter Dollar, was dann?“

„Dann“, sagte Sing Zu, „will ich Euch zu vielen, vielen neuen verheffen.“

(Fortf. folgt.)

manstielang halten (eichengelb, mahagoni oder nussbaum). — Parfett und Linoleum werden mit dem nachweisbaren, zähesten „Kineffa“-Bohnerwachs behandelt, eine Pfund-böle reicht für ca. 80 qm. (5-6 Zimmer). Man erhält mähelos herrlichen Spiegel-Hochglanz, der wochen- und monatelang hält. Wer wirklich sparen will, kauft „Kineffa“-Holz-bohnenwachs und „Kineffa“-Bohnerwachs bei Zentral-Drogerie Je-nen Benz in Hochheim am Main.

Der Rosenmonat.

Nach Schreitet der Ablauf des Jahres fort. Schon kommt der Juni. Er führt uns hinein in die Tage der Rosen, hinein in das Gewoge der grünen Aehrenfelder, hinein in einen immer noch länger werdenden Tag, aber auch schon hinauf auf die Mittagshöhe des Jahres, wo der längste Tag und die kürzeste Nacht sich begegnen. Bald werden die Feuer der Sonnenwende lachen und lachen, daß nun langsam zwar, aber unaufhaltsam der Tag wieder abwärts gleitet. Mählich beginnt das stille Verblühen der Frühlings-rose, schon singt die Sense im blühenden Wiesenmeer, leise hallen die Salme im Tau, die Heumähde beginnt. Die Zeit der Blüte geht über in die ersten Tage des Ernteseitens. Die Rischen werden reif und rot. Die Bienen schwärmen im Garten. Nachts leuchten die Glühwürmchen. Donner rollen, wie zu den: Der Sommer steht im Lande.

Zur gleichen Zeit, wo nach und nach das Bauernwerk anhebt, steht stärker und stärker der Reiseverkehr der Erntungsbedürftigen und Ferienwanderer ein, die im Wasser, im Wald und auf Bergeshöhen Ruhe und Ausspannung, Erholung und Erquickung suchen. An Kirchentagen ist diesmal der Juni arm. Außer dem Johannistag, der in verschiedenen Gegenden eine gewisse Bedeutung hat, fällt in den Juni eigentlich nur das Fest des Apostel Peter und Paul, das aber kein allgemeiner Feiertag ist.

Der Juni, der übrigens als Regenmonat gefürchtet, aber meist besser ist als sein Ruf, steht zwischen Frühling und Sommer. Daß er uns einen schönen Ausklang des Frühlings und einen freundlichen Beginn des Sommers bringen möge, sei unser Wunsch!

Bauernwort vom Juni. Im Juni ist die Heuernte. Arbeit beginnt für den Landmann die erste große, schwere Arbeit, zugleich aber auch die erste Freude des Wachs- und Erntesjahres. Die Wetterregeln vom Juni gehen um Feld- und Wiesenlegen. Warm und trocken soll der Juni sein, denn „kalt und naß der Juni war — verdirbt er meist das Jahr“ oder „Brachmonat naß — leert Scheune und Stall“. Ganz ähnlich besagt folgende Bauernregel: „Im Juni der Sommer — bringt einen trüben Sommer“. Auch der Juni hat seine bestimmten Wetterherren: „Wie's Wetter zu Medardus fällt — es bis zum Monatschluß anhalt“. — Regnet's an Peter und Paul — wird des Winters Ernte naß. Vom gleichen Tag sagt ein anderer, zwar derbes, aber weisvolles Volkswort: „Schönes Wetter an St. Paul — tut die Taschen und das Maul“.

Aus der Umgegend

Familiengröße in Rüfelsheim!

Vater erschleicht seine vierköpfige Familie und begeht Selbstmord!

Rüfelsheim, den 30. Mai. Hier hat sich eine furchtbare Familiengröße abgespielt. Der in den 30er Jahren stehende Zeitschriftenhändler Schmitt war am Sonntagabend um 8 Uhr mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren in den nahen Bischofsheimer Wald gegangen. Am Montagmorgen gegen 5 Uhr fanden Späher im Walde Schmitt und seine Angehörigen erschossen auf. Nach den bisher. Feststellungen hat Schmitt erst seine Frau, dann die Kinder erschossen und schließlich Selbstmord begangen. Die Leichen lagen hinter der Wirtshaus „Zum Ru-tenberg“. Als Grund der Tat wird wirtschaftliche Not ange-geben.

Als Schmitt mit seiner Familie am Montag morgen in die Wohnung nicht zurückgekehrt war, wurden die Nachbarn auf das Ausbleiben der Leute aufmerksam und veranstalteten eine Suche nach den Vermissten. Im Laufe des Nachmittags um 4 Uhr fand man dann die Leichen auf. Ludwig Schmitt war 35 Jahre alt und Invalide. Er betrieb ein kleines Zigar-engeschäft und hat in der letzten Zeit öfters über wirtschaft-liche Sorgen geklagt. Seine Kinder waren 8, 5 und 3 Jahre alt. Die Mordkommission eilte sofort an die Fundstelle und nahm den Tatbestand auf. Nach den bisherigen Feststellungen bestimmt damit zu rechnen, daß Schmitt im Einverständnis mit seiner Frau die furchtbare Tat begangen hat. In einem handschriftlichen Brief steht u. a. der Satz: „Die Mutigen wer-den nicht alt“. Bei der Frau fand man einen Zettel, auf dem wenige Worte geschrieben hatten, man möge ihr den letzten Wunsch verzeihen. Die Leichen der 5 Personen wurden nach dem Leichenhaus in Bischofsheim gebracht.

Laboratoriumserplosion. — 1 Toter, 2 Verletzte.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Am Montag entstand in einem Laboratorium der Es-senfabrik des Werkes Höchst der IG. Farbenindustrie eine Explosion. Von den im Laboratorium beschäftigten Personen wurden drei Personen mehr oder minder verletzt. Einer der Verletzten ist nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Der Sachschaden ist gering.

Starke Arbeitszeitverkürzung bei den Opelwerken.

Rüfelsheim, 31. Mai. Die Opelwerke haben sämtlichen Angestellten in einem Rundschreiben mitgeteilt, daß vom 1. Juni dieses Jahres eine Kürzung der Arbeitszeit für Angestellte und eine weitere Gehaltskürzung um fünf bis zehn Prozent eintritt. Die vom Angestelltenrat gebilligte Maßnahme, die auf die Abschaffung der Opelerzeugnisse hinausführt, mußte ergriffen werden, um einer Ent-lasung von über 200 Angestellten vorzubeugen. Die regel-mäßige Arbeitszeit der Angestellten ist auf 35 Stunden wöchentlich und sieben Stunden arbeitstägig herabgesetzt. Für die in den Erzeugungsbetrieben beschäftigten Arbeiter wird auf weiteres eine wöchentlich zweitägige Kurzarbeit ein-geführt (16 Stunden). Es soll dadurch die Entlassung einer großen Zahl von Arbeitern vermieden werden. Die Ur-arbeitszeit der Arbeiter ist um ein Drittel gekürzt worden.

„Erfassung des ganzen Menschen“.

Der freiwillige Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeits-amts Hessen.

Wiesbaden. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Knodt fand in der hiesigen Regierung eine Aussprache über den freiwilligen Arbeitsdienst statt, zu der neben den amtlichen Stellen auch die Vertreter der interes-sierten Kreise erschienen waren.

Regierungsrat Knodt wies auf die Wichtigkeit der Verhandlung hin und erklärte, daß man auch unpopulärer Mittel bedürfe, um der Not der Jugend zu steuern. Der Vertreter des Landesarbeitsamts Hessen in Frankfurt a. M., Dr. Kolb, machte nähere Angaben über den freiwilligen Arbeitsdienst. Der freiwillige Arbeitsdienst sei aus der Not erwachsen, um gegenüber der Unterstützung Positives zu lei-sten. Im April 1932 wurden im Landesarbeitsamtsbezirk Hessen 5659 Personen im freiwilligen Arbeitsdienst beschäf-tigt gegen 2391 im März und 1342 im Februar, davon 1689 für Bodenverbesserung, 79 für Siedlungs- und Kleingarten-länd, 1615 für Verkehrsverbesserung, 1980 zur Hebung der Volksgeundheit, 287 für sonstige Maßnahmen. Arbeitslose Mädchen kamen bei der Winterhilfe in Frage. Außerdem wurde ein freiwilliger Arbeitsdienst für Ange-stellte ein-gerichtet, um Jugendliche bei statistischen Arbeiten zu ver-wenden und für stellungsfähige Jungakademiker zu For-schungszwecken. Der Personalkreis müsse zu allererst Ar-beitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger umfassen, darüber hinaus Jugendliche in weitgehendem Maße.

Das Ergebnis der Arbeit stelle sich im allgemeinen 45 bis 50 Prozent billiger als durch den freien Arbeitsmarkt. Die produktive Gestaltung für die Wirtschaft dürfe hier nicht übersehen werden. Im Bezirk seien 340 000 Mark veraus-gabt. Für 1932 ständen 100 000 Mark zur Verfügung, die aber nur bis zum 1. Juli ausreichten.

Bezirksjugendpfleger Grebenstein sprach über den freiwilligen Arbeitsdienst vom sozialpädagogischen und ju-gendpflegerischen Standpunkt aus. Die Bezirksjugendpflegerin Schmidt ergänzte diese Ausführungen bezüglich des weib-lichen Arbeitsdienstes, der nur erst geringe Erfahrungen ge-bracht habe.

Das Ergebnis der folgenden lebhaften Aussprache fasste Regierungsrat Knodt wie folgt zusammen: Erfassung des ganzen Menschen, Steigerung des Gefühls des Jugendlichen als Mitarbeiter im Wirtschaftsprozess, Erwei-terung des Personalkreises, weitgehende Finanzierungs-maßnahmen, Lösung der Führerfrage als Voraussetzung des Erfolges, kein Ueberstreifen der 6-Stunden-Arbeitszeit, in-nerer Verbindung der Arbeitsdienstpflichtigen mit Arbeit und Arbeitsträgern, keine Kasernierung, sondern Heimcharakter der Unterbringung, Kameradschaftlichkeit in der Führung, Träger Jugendpflege und Volkshilfsverbände. Eine Ent-scheidung sollte die Hauptpunkte kurz zusammen-fassen und soll an die maßgebenden Stellen weitergeleitet werden.

Marburg. (Der verlorene Sohn.) In einem Schuppen in der Nähe des Kreisbahnhofs wurde ein 27-jähriger Mann halbverhungert aufgefunden und in die Kli-nik geschafft, wo man hofft, ihn am Leben erhalten zu kö-nnen. Die Polizei konnte die Personallisten des jungen Mannes ermitteln und dessen auswärtig wohnenden Vater herbei-holen, der erklärte, daß sein Sohn seit zehn Jahren von ihm weg sei. Es ist nicht bekannt, wo er sich inzwischen aufgehalten hat.

Darmstadt. (Gelegenheit macht Diebe.) Zwei Brüder im Alter von 19 und 21 Jahren kamen in ein Bald-warengeschäft in der Alexanderstraße und ließen sich Uhren vorlegen. Der eine von ihnen hatte vorher eine Uhr in einem anderen Geschäft gekauft und sie wollten sehen, ob der Kauf auch „preiswert“ war. Während der Ladeninhaber weitere Vorlagen aus dem Erker holte, eilte sich der eine der bei-den jungen Leuten eine Herrenarmbanduhr an. Der Laden-inhaber bemerkte die Diebstahl sofort und so verfolgte man den Täter nach der Magdalenenstraße, wo er in eine Woh-nung flüchtete und sich dort unter ein Bett versteckte. Er wurde hervorgeholt und ihm die Beute wieder abgenommen. Sein Bruder hat mit dem Diebstahl nichts zu tun. Der Tä-ter, der festgenommen war, konnte nach Feststellung des Tat-standes wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Darmstadt. (Patronen in Kinderhänden.) In Nieder-Beerbach fanden Schulkinder auf einem Schüt-telhaufen verschiedene Patronen. In Unkenntnis der Gefähr-lichkeit ihres Fundes spielten die Kinder mit den Patronen. Als der 12-jährige Adam Krug mit einem Stein auf eine Patronen schlug, explodierte diese und verletzte den Jungen an der Brust schwer.

Darmstadt. (3,4 Millionen Fehlbetrag in Darmstadt.) Der Voranschlag der Stadt Darmstadt schließt für die Verwaltung mit 25 856 000 Mark gegen 22 992 000 Mark im Vorjahre ab, für das Vermögen beitra-gen die Ziffern 4 075 000 Mark gegen 4 152 000 Mark. Der Gesamtschluß ab mit 29 931 000 Mark gegen 33 144 000 Mark. Es bleibt ein ungedecktes Defizit von 3 438 000 Mark, das durch Entnahmen aus dem Vermögen ausgeglichen wer-den soll.

Hirschhorn. (Den Verletzungen erlegen.) Der 24 Jahre alte Eduard Eckert von hier, der vor einigen Ta-gen bei den Herdrudarbeiten auf dem Turnplatz ver-schüttet wurde, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Groß-Rohrheim. (Leichenlandung.) Hier wurde eine unbekannte weibliche Leiche gefunden, die etwa 3 bis 4 Tage im Wasser gelegen hat. Die Frau, etwa 55 Jahre alt, 1,67m groß, hat graues Haar, trug weißes Hemd, weiße Unterhülle mit roten Streifen, blauen Schlüpfer, schwarze Strümpfe. Ihr Trauring ist Ph. W. 25. 12. 98 graviert. Mitteilungen werden an die nächste Polizeistation oder das Landeskriminalamt Darmstadt erbeten.

In Stockstadt (Ried) wurde die Leiche des im Al-tstein ertrunkenen Schulknaben Georg Lautenschlager ge-funden in nächster Nähe des Unglücksortes geborgen.

Mainz. (Kinder bei politischen Versam-mlungen.) Nach der Auflösung einer politischen Versamm-lung in der Mainzer Stadthalle wurde die den Saal räu-mende Polizei durch Zurufe beleidigt. Ein 15-jähriger Bursche rief „Pui“, wurde festgenommen und wegen Be-amtenbeleidigung angeklagt. Der Jugendrichter erkannte auf eine Verwarnung und brachte in der Urteilsbegründung zum Ausdruck, daß es im Interesse der Erziehung unserer Jugend bedauerlich sei, wenn jugendliche Personen, die das wahlfähige Alter noch nicht erreicht haben, zu parteipoliti-schen Versammlungen zugelassen würden.

Schlechte Straße verursacht tödlichen Unfall.

Rüfelsheim. Der Radfahrer Josef Rötger aus Hahloch wurde auf der Chaussee in der Nähe von Kellertbach von einem Motorradfahrer erfasst und so schwer verletzt, daß man ihn ins Krankenhaus nach Mainz bringen mußte. Dort ist er jetzt seinen schweren Kopfverletzungen erlegen. Wie berichtet wird, soll der Unfall infolge der vielen Schlaglöcher der Chaussee entstanden sein, durch die der Motorradfahrer die Gewalt über sein Fahrzeug verlor.

Massen-Fahrraddiebstähle einer Frau.

Gießen. Von der hiesigen Kriminalpolizei ist eine 30 Jahre alte Stickerin verhaftet worden, die Fahrräder zu auf-fallend niedrigen Preisen anbot. Als die Polizei der Sache auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß die Fahrräder gestohlen und durch Auswechseln der einzelnen Räder, der Ventstangen und der Schutzbleche so verändert waren, daß die gestohlenen Fahrräder von ihren Eigentümern nicht mehr wiedererkannt werden konnten. Bisher konnte die Polizei der Verhafteten fünf Diebstähle einwandfrei nach-weisen. Die Untersuchung wird aber noch fortgesetzt und dürfte weitere Straftaten ans Tageslicht bringen. Die Ver-haftete bestritt, Diebstähle ausgeführt zu haben; sie will die Fahrräder vielmehr von einem Verehrer namens Walter Weber aus Düsseldorf zum Verkauf bekommen haben. In-dessen konnte sie die Adresse dieses Mannes nicht angeben, auch war er nicht zu ermitteln, so daß die Polizei der An-sicht ist, daß die Verhaftete ihre Angaben nur gemacht hat, um die ganze Geschichte möglichst zu verdunkeln.

Frankfurt a. M. (Totgestürzt.) — Wenn man nicht Motorrad fahren kann.) Der 19-jährige Erich Gerhard fuhr mit einem geliehenen Motorrad durch die Ratbeilstraße. Gerhard, der sehr unsicher fuhr, steuerte plötzlich über den Damm, um einer Wasserpfütze auszuwei-chen. Er kam dabei ins Schleudern und stürzte gegen einen Kandelaber. In schwerverletzten Zustand wurde Gerhard in das Bürgerhospital gebracht, wo er starb.

Hanau. (Vom Dach gestürzt.) Ein Dachdeckermeister und sein Gehilfe stürzten infolge Ausrutschens einer Leiter während der Arbeit vom Dach eines Anwesens in der Annastraße. Der Meister erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden; der Gehilfe kam mit einer leichten Kopfverletzung davon.

Wiesbaden. (Taufe von fünf Sportflug-zeugen.) Einen schönen Erfolg konnte der aufwärtsstrebende Mittelrheinische Verein für Luftfahrt buchen. Es war ihm möglich, auf dem Flugplatz in Wiesbaden-Erbenheim die Taufe von fünf Sportflugzeugen zu vollziehen. Dieses in der Geschichte des deutschen Luftsports wohl noch nicht zu verzeichnen gewesene Ereignis wurde von dem Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Do-minicus, gebührend gewürdigt. Der Mittelrheinische Verein für Luftfahrt habe es verstanden, sich durch intensive Tätig-keit, was Schulung der Mitglieder und des ihm zur Ver-fügung stehenden Materials anbetreffe, an die Spitze der deutschen Luftfahrtvereine zu setzen. Darum gebühre dem Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt der ganz besondere Dank des Deutschen Luftfahrtverbandes. Die fünf Flug-zeuge wurden getauft auf die Namen Gnom, Mainz, Wies-baden, Mein Glück und Meine Kleine.

Wiesbaden. (Ein Schüler als dreifacher Le-bensretter.) Dem Unterprimar Hans Menz von der Riechschule in Biebrich wurde in der Aula der Anstalt im Beisein sämtlicher Schüler die Erinnerungsmedaille für Ret-tung aus Gefahr überreicht. Im Februar hatte Menz einen neunjährigen Schüler, der auf dem Eis im Schiersteiner Ha-fen eingebrochen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das ist bereits das dritte Menschenleben, das von dem mu-tigen Schüler gerettet wurde.

Sportnachrichten.

„Tudschan auf den Sonntag.“

Fußball.

Das typische Merkmal der beiden Vorschlußrun-den Spiele um die DFB-Meisterschaft war die Tatsache, daß beide Begegnungen trotz ihrer ungeheuren großen Bedeu-tung zu prächtigen und durchweg fairen Kämpfen wurden. Dies gilt sowohl von dem rein süddeutschen Vorschlußrunden-Treffen, das Bayern München und der 1. FC Nürnberg in Mannheim bestritten, wie auch von dem Dresdener Kampf, in dem sich die Frankfurter Eintracht durch einen knappen Sieg über Schalke 04 als Partner der Münchener Bayern für das DFB-Endspiel qualifizierte. — Ein solch riesiges Interesse, wie es das Mannheimer Vorschlußrunden-spiel auszulösen vermochte, ist bis jetzt noch keinem Mann-heimer Sportereignis zuteil geworden. Weit über 30 000 Zuschauer wohnten diesem Großkampf bei, der nach anfäng-licher Ueberlegenheit der Bayern die Nürnberger während dem Rest der ersten Halbzeit zumeist leicht im Vorteil sah, so daß der Club hier eigentlich einen Vorsprung hätte herausholen müssen. Das Endergebnis war bekanntlich ein Sieg der Münchener Mannschaft von 0:2. — Eintracht Frank-furt kam in Dresden gegen Schalke 04 zu einem glücklichen 2:1-Sieg. Die Symphonien der zahlreichen Zuschauer waren vollständig auf Seiten der Knappen, so daß die Frankfurter Elf einen recht schweren Stand hatte. Lediglich der ausge-zeichneten Arbeit der internationalen Verteidigung war der knappe Sieg zu verdanken.

Es wird nun in diesem Jahre entgegen der Absicht des Deutschen Fußballbundes das DFB-Endspiel in Süd-deutschland ausgetragen, da der DFB. mit Rücksicht auf die süddeutschen Interessen auf eine Austragung in Berlin ver-zichtet hat und das Nürnberger Stadion als Austragungsort bestimmt hat. Unter der Leitung von Birkm-Berlin wer-den sich dort die beiden Vorschlußrundenieger Bayern Mün-chen und Eintracht Frankfurt am 12. Juni gegenübersehen. Es wird also eine Wiederholung des Stuttgarter Kampfes um die süddeutsche Meisterschaft werden, nur daß diesmal der Preis die allerhöchste Würde ist, die im deutschen Fuß-ball sport zu vergeben ist.

Am kommenden Sonntag, den 5. Juni, kommt das Endspiel um den Bundespokal des Deutschen Fuß-ballbundes zum Austrag. Als Gegner haben sich Süd-deutschland und Norddeutschland qualifiziert. Ursprünglich war Köln als Austragungsort vorgesehen, doch wird die Be-gegnung jetzt unter Leitung von Hohl-Halle auf dem VfB-Platz in Leipzig zur Durchführung kommen.

Märkte und Börsen.

Don 30. Mai.

Frankfurter Produktenbörse.

Weizen inf. 28; Roggen inf. 22.50; Sommergerste 20 bis 20.40; Hafer inf. 17.20 bis 17.50; Weizenmehl Spezial Rull 39 bis 40.25; niederrhein. 39 bis 40; Roggenmehl 70 prozentig 27.75 bis 29; Weizenkleie fein 9.60 bis 9.75; Roggenkleie 10 Markt alles per 100 kg. Tendenz ruhig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 1163 Rinder, davon 273 Ochsen, 121 Bullen, 408 Kühe, 338 Färsen, ferner 580 Kälber, 83 Schafe und 4401 Schweine. Preise pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 32 bis 35, 27 bis 31, 23 bis 26; Bullen 28 bis 31, 22 bis 27; Kühe 26 bis 28, 22 bis 25, 17 bis 21; Färsen 32 bis 35, 27 bis 31, 23 bis 26; Kälber 39 bis 42, 34 bis 38, 28 bis 33; Schafe nicht notiert; Schweine 36 bis 38, 35 bis 38, 34 bis 37, 32 bis 36. Marktverlauf: Rinder langsam ausverkauft; Kälber langsam geräumt; Schafe langsam geräumt; Schweine ruhig, ausverkauft.

Mannheimer Produktenbörse.

Weizen inf. 75-76 kg 28.75 bis 29; Hühnerweizen 10.60 bis 10.75; Roggen inf. 22.50 bis 22.75; Hafer inf. 18 bis 19.25; Sommergerste 20 bis 20.25; Futtergerste 18 bis 18.25; La Platanais 10.75; Sonaschrot 10.75; Bietreber 11.25 bis 11.50; ausländisch 10.50 bis 10.75; Trockenmehl 8.75; Weizenmehl Spezial Rull 40; Roggenmehl 70 prozentig 28.25 bis 29.50; Weizenkleie fein 9.50 bis 9.75; Erbsenmehl 11.50 Markt alles per 100 kg. Tendenz ruhig.

Mannheimer Großviehmarkt.

Zufuhr: 122 Ochsen, 136 Bullen, 166 Kühe, 401 Färsen, 1037 Kälber, 11 Schafe, 2298 Schweine, 3 Ziegen. Bezahlt wurden pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 33 bis 35, 27 bis 30, 27 bis 30; Bullen 26 bis 28, 23 bis 25, 20 bis 23; Kühe 24 bis 27, 21 bis 24, 15 bis 17, 12 bis 14; Färsen 33 bis 35, 28 bis 31, 26 bis 29; Kälber 42 bis 45, 38 bis 42, 32 bis 36, 24 bis 28; Schafe 22 bis 30; Schweine 38 bis 40, 39 bis 41, 40 bis 42, 37 bis 39, 34 bis 37, 30 bis 34; Ziegen 12 bis 20. Marktverlauf: Großvieh, mittel geräumt; Kälber ruhig, kleiner Ueberstand; Schweine mittel geräumt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 38 Ochsen, 42 Bullen, 24 Kühe, 119 Färsen, 190 Kälber, 907 Schweine. Preise pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 30 bis 34, 28 bis 30, 27 bis 29, 23 bis 25, 22 bis 23; Bullen 25 bis 26, 22 bis 23, 21 bis 22, 18 bis 21; Kühe 20 bis 25; Färsen 31 bis 37, 23 bis 29; Kälber 44 bis 46, 41 bis 44, 37 bis 41, 25 bis 30; Schweine 39 bis 41, 40 bis 42, 41 bis 44, 38 bis 42, 36 bis 38.

Bekanntmachungen des Stadt Hochheim am Main

Mittwoch, den 1. Juni 1932 findet an der Stadtkasse die Auszahlung der Kleinrentner-Unterstützungen für Monat Juni 1932 während der Vormittagsdienststunden statt.

Hochheim am Main, den 30. Mai 1932.

Der Magistrat: Schloffer.

Der Peter Josef Schwab von Hochheim am Main ist als Schiedsmann für den Bezirk Hochheim am Main auf die Dauer von weiteren drei Jahren unter Hinweis auf den bereits geleisteten Eid vom Preuß. Amtsgericht hier bestätigt worden.

Hochheim am Main, den 27. Mai 1932.

Der Magistrat: Schloffer.

Betr. Zulassung zur Ausführung v. Installationsarbeiten

Elektrische Anlagen im Anschluß an das Leitungsnetz des städt. Elektrizitätswerks Hochheim am Main, sowie Erweiterungen und Änderungen dieser Anlagen dürfen nur von den durch den Magistrat besonders zugelassenen Unternehmern ausgeführt werden. Sämtliche bis jetzt ausgesprochenen Zulassungen werden hiermit zurückgezogen und für ungültig erklärt.

Für die Beantragung der erneuten Zulassung wird folgendes bestimmt:

1. Die Berechtigung zur Ausführung von Elektro-Installationen wird nur ortsansässigen, selbstständigen Gewerbetreibenden auf schriftlichen Antrag auf jederzeitigen Widerruf erteilt.

2. Zugelassen werden nur Unternehmer, die hauptberuflich das Elektro-Installations- oder Schlosserhandwerk betreiben; sie müssen eine ordnungsmäßige Lehrzeit als Elektro-Installateur nachweisen und mindestens die Gesellenprüfung als solche abgelegt haben oder nachweisen, daß sie eine Fachschule für Elektro-Installation oder einen Installationskursus mit Erfolg besucht haben.

3. Die Antragsteller müssen sich verpflichten, die von ihnen auszuführenden Anlagen unter Verwendung nur besten Materials genau nach den Vorschriften des V. D. E. und den vom Electr. Werk aufgestellten besonderen Bestimmungen herzustellen. Nichtbeachtung dieser Vorschriften hat Entziehung der Konzession zur Folge.

Anträge auf Zulassung sind unter Beifügung der geforderten Nachweise an den Magistrat einzureichen. Der Magistrat behält sich das Recht vor, evtl. die Stellung einer Kaution zu fordern.

Das Elektrizitätswerk schließt an sein Stromverteilungsnetz nur Anlagen an, die von zugelassenen Installateuren ausgeführt wurden. Andere Anlagen, die durch Schwarzarbeiter und Pflücker hergestellt sind, werden nicht angeschlossen bezw. bei Antreffen abgetrennt.

Anträge auf Anschluß von Installationsanlagen, Erweiterungen und Änderungen sind durch die Installateure, nicht mehr vom Hausbesitzer oder Stromabnehmer, im Elektrizitätswerk zu stellen. Dort sind Formulare hierzu erhältlich und die Bedingungen für den Anschluß zu erfahren.

Hochheim am Main, den 25. Mai 1932.

Der Magistrat: Schloffer.

Betr. Offenlegung der Einheitswerte

Die gemäß Verordnung über die Offenlegung der Einheitswerte 1931 vom 29. Januar 1932 offenzulegenden Teile der Einheitswerte, die den Gemeindebezirk Hochheim am Main betreffen, liegen

vom Mittwoch, den 1. bis Donnerstag, den 30. Juni 1932 im Rathaus, Zimmer 6

zur Einsicht für jedermann während der Vormittagsdienststunden (von 8-12 Uhr) offen.

Hochheim am Main, den 30. Mai 1932.

Der Magistrat: Schloffer.

29 Pistolen auf eine Schankwirtschaft. In P. li wurden von unbekannten Tätern 29 Pistolen auf eine Schankwirtschaft in der Bernauer Straße abgegeben. Den Gästen wurden vier durch Oberschenkelwunden verlehrt. Ansicht der Polizei handelt es sich bei den Schüssen um gehörige kommunistischer Art, die in der Schankwirtschaft politisch Andersdenkende vernichten.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: Wettermeldung, anschließend Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7.30 Wetterbericht; anschließend Frühkonzert; 7.30 Konzert; 8.30 Wasserstandsmeldungen; 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.30 Konzert; 12.50 Nachrichten; 12.55 Nachrichten; 13.30 Konzert; 14.30 Nachrichten; 14.10 Werbeland; 15.10 Gießer Wetterbericht; 15.10, 16.55, 18.15, 19.15 Wetter, Wirtschaftsmeldungen; 17.30 Konzert; 22.20 Zeitangabe, Nachrichten.

Mittwoch, 1. Juni: 7.30 Brunnentanzkonzert; 10.20 Schulfunk; 15.15 Jugendstunde; 18.25 Leibesübung auf dem Platz; 18.50 Wirtschaft in Esch-Löhringen nach dem Vortrag; 19.30 Konzert; 20.30 Klassische Monologe; 22.20 Zeitbericht; 23.20 Zigeunermusik.

Donnerstag, 2. Juni: 15.30 Jugendstunde; 16.30 Bericht vom Ausstellungsplatz der 38. Wanderausstellung Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft; 18.25 Abenteuer der 18.50 Staatsverfassung Frankreichs; 19.30 Konzert; 20.30 Startsprung ins Leben, Gespräch; 21.30 Konzert; 22.20 Stille des Tages.

Freitag, 3. Juni: 18.25 Am Denkmal Garibaldis; 18.50 Mandolinenzkonzert; 19.30 Jugend vor dem Vortrag; 20.30 Schwäbische Volksmusik; 20.30 Gift nach haben; 21.15 Symphonie-Konzert; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 4. Juni: 10.20 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Aktuelle Stunde, Bühne; 18.50 „Berufsschicksal und Aufgaben der akademischen Jugend“, Vortrag; 19.30 Unterhaltung mit Johannes; 20.30 Bunter Abend; 22.45 Nachtmusik.

„Sogar die alle“

überaus misstrauische Wirtschaftlerin meines Schwagers, die sonst für keinerlei Neuerung zugänglich ist, hat dem KINESSA-Holzballam restlos ihre Anerkennung geschenkt und behandelt die Fußböden von Stund an damit. — Solche Briefe schreiben die KINESSA-Kunden. Jeder gewöhnliche Holzboden wird mit dem Holzballam auf einfachste und billigste Weise wie Parquet. Die neuzeitliche und sparsame Hausfrau pflegt daher Holzböden und Dielen nur mit dem hervorragenden



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Jean Wenz, Zentral-Drogerie

Radfahrerverein 1899 Hochheim a. M.

Mitgliederversammlung am 3. Juni, abends 8.30 Uhr im Vereinslokal „Kaiserhof“. Der Wichtigkeit wegen wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand



Ein paar Kostproben aus dem Juni-Heft von „Scherls Magazin“

Patentschriften als Witzblätter: Angelhaken mit eingebautem Spiegel, Bandwurmfälle, Kanone für Düngepatronen

Hochstaplerromantik.

Kennen Sie ein Kixophon, mit Saiten, Pedalen, Trommel? „Scherls Magazin“ zeigt es Ihnen.

In Neubabelsberg nimmt Lilian Harvey Moorbäder.

„Licht - Luft - Sonne“ die Ausstellung in Berlin.

Das alles bringt das Juni-Heft von „Scherls Magazin“, dazu Novellen, Rätsel, Streichholzspiele, Ergebnisse vom Preisausschreiben, viele Bilder. Bei allen Buch- und Zeitschriftenhändlern erhältlich.

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Lufttröhrentarr, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende Dettleim's Brust- und Lungentee. Preis 1.15 Mk. Zu haben in den Apotheken, bestimmt Amtsapothek, Hochheim

Kostenlos

sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto erschaften Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und bunten Bildern und acht Kunstbeilagen geschnitztes Probeheft seiner Westermanns Monatshefte

Bitte fordern Sie es noch heute an, Sie werden von dem hervorragenden textlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 31. Mai - 5. Juni 1932

Großes Haus		
Dienstag	Fidelio	Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch	Margarete	Anfang 19.30 Uhr
Donnerstag	Die verkaufte Braut	Anfang 19.30 Uhr
Freitag	Die große Katharina	Anfang 19.30 Uhr
Samstag	Die Fledermaus	Anfang 19.30 Uhr
Sonntag	Die Meistersinger von Nürnberg	Anfang 18 Uhr
Kleines Haus:		
Dienstag	Einbrecher bevorzugt	Anfang 20 Uhr
Mittwoch	Für eine schöne Frau	Anfang 20 Uhr
Donnerstag	Vor Sonnenuntergang	Anfang 20 Uhr
Freitag	Einbrecher bevorzugt	Anfang 20 Uhr
Samstag	Lebenslust	Anfang 20 Uhr
Sonntag	Der 18. Oktober	Anfang 20 Uhr

Wingertsmann

der das Autofahren erlernen will, gesucht. Fahrschule Mainz, Rheinallee 131

Läuferische

zu verkaufen. Massenheimerstraße



Gummi-Stempel
Emailmilder
Stempel-Mentilien
usw. liefert prompt, billig und schnell

Richard Macho
Nischstraße 2, Fernruf 63



Ein älteres ostpreussisches Pferd
zugfest, billig abzugeben
Landwirt M. Dieckmann
Dettleim
Hauptstraße 57

Ferkel
verkauft
Weidenmühle b. Wiesbaden



Ein frischer Ferkel
port hannoversch
Ferkel und
Läuferische

eingetroffen.
M. Krug, Hochheim.



Maren, 18 Jahre, von abenteuerlicher Frische und Fröhlichkeit, aber nicht so leicht zu gewinnen, wie zu erwarten mag. Ein alter Erbkönig spielt in ihrem Leben eine Rolle.

Eine Hauptperson aus dem neuen Roman in der Gartenlaube „Welt ist der Weg zueinander“, lesen Sie ihn mit! Nicht oft finden Sie Schilderungen von solcher Schönheit wie in diesem Werk Jenny Sattler Königs. Die Gartenlaube, das Blatt der deutschen Familie, kostet jetzt überall 30 Pf. Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung, Scherlsfiliale oder Postamtskass.